



**Am 27. März 2011 trete ich als
Ihr Direktkandidat zur Wahl
für den Rheinland-Pfälzischen Landtag an.**

**Mehr über mich erfahren Sie unter
www.Johannes-Zehfuss.de
oder sprechen Sie mich ganz einfach persönlich an.**

AUTHENTISCH * EHRlich * VERTRAUENSWÜRDIG

Radwegesicherung

Radwege im Ort waren schon oft im Fokus der Beratungen und werden es sicherlich auch in der nächsten Zeit bleiben. Allerdings gibt es für Radfahrer einige Gefahrenstellen außerhalb unseres Ortes, die teilweise nicht umfahrbar sind.

Mutterstadt ist eingekreist von Bundesstraßen und Autobahnen. Über diese führen Brücken mit teilweise lebensgefährlichen Rad-/Fußwegen. So bergen z.B. die Überquerungen der B 9 in Richtung Maudach und der A65 in Richtung Ruchheim ein hohes Gefahrenpotenzial insbesondere für Radfahrer.

Im Bereich der Brücke über die B9 in Richtung Maudach ist der kombinierte Rad- und Fußweg nur zwei Meter breit. Er weist also nicht die den Vorschriften entsprechende, erforderliche Breite von 2,40 Metern auf. Im Bereich der Rampen ist er zudem bis auf 1,60 Meter zugewachsen, was für Radfahrer bei Gegenverkehr zu Problemen führt. Hinzu kommt, dass im Bereich der Rampe und der Brücke der Fuß-/Radweg 20-30cm erhöht ist, die Randsteine sind auch noch teilweise zerfallen. Fahrradfahrer, welche aufgrund des Gegenverkehrs oder aus sonstigen Gründen ins Straucheln kommen, können nicht auf die Fahrbahn ausweichen, sondern stürzen dann unweigerlich auf die dort sehr stark befahrene Fahrbahn der L 530. Es besteht hier keine Schutz-einrichtung für die Radfahrer und Fußgänger, wie an anderen vergleichbaren Orten.

Ein ähnliches Bild findet man am kombinierten Rad- und Fußweg entlang der L 524 zwischen Mutterstadt und Ludwigshafen-Ruchheim vor. Auch hier ist der Weg im Bereich der Brückenrampe und der Brücke über die A 65 mit nur 1,80 Meter zu schmal.



Hinzu kommt, dass im Bereich der Rampe und der Brücke hier die Straße ebenfalls ca. 20 Zentimeter unterhalb des kombinierten Rad-/Fußweges verläuft. Beide kombinierten Rad- und Fußwege sind als Radwanderwege in der topographischen Karte des Landesvermessungsamtes Rheinland-Pfalz ausgewiesen. Für Radfahrer und Fußgänger sind sie jeweils die kürzeste Verbindung zwischen den beiden Orten und werden entsprechend genutzt. Wir können von Glück reden, dass an diesen beiden Gefahrenpunkten noch keine schlimmen Unfälle passiert sind.

Die CDU Fraktion im Gemeinderat hat deshalb beantragt, an diesen Überquerungen Schutz-einrichtungen zu installieren. Solche Schutzeinrichtungen sind andernorts bei den Überquerungen der B 9 und der A65 bereits seit Jahren vorhanden (s. Bild). Zum Beispiel bei den Überquerungen der B9 zwischen Limburgerhof und Neuhofen sowie zwischen Schifferstadt und Speyer und bei den Überquerungen der A 65 zwischen Dannstadt und Schauernheim sowie zwischen Dannstadt und Hochdorf-Assenheim.

Wieso nicht auch in Mutterstadt? An den genannten Überquerungen sind zwischen Fahrbahn und kombiniertem Rad- und Fußweg Leitplanken installiert. Auf diese wurde ein stabiles Gestänge aufmontiert, so dass strauchelnde Radfahrer nicht auf die Fahrbahn fallen können.

Die CDU Mutterstadt fordert einen solchen Schutz auch für die Radfahrer und Fußgänger, welche zwischen Mutterstadt und Maudach sowie zwischen Mutterstadt und Ruchheim unterwegs sind.

Clemens Körner - Das Interview

Wir haben den Landrat zu aktuellen Themen aus der Gemeinde und dem Kreis befragt:

Die Kreisumlage wurde im letzten Jahr deutlich erhöht. Wie sieht in Zeiten der leeren Kassen die Zukunft der kreiseigenen Einrichtungen, wie Aquabella, Rundsporthalle und weiterführende Schulen aus?

Niemand erhöht die Kreisumlage gerne. Kreisverwaltung und Kreistag wissen ganz genau, dass die Gemeinden das Geld auch nicht aus dem Hut zaubern können. Andererseits geht das Geld den Gemeinden ja nicht verloren; es entscheidet nur jemand anderes über die Verwendung. Was damit bezahlt wird, kommt indirekt dann doch wieder den Bürgerinnen und Bürgern der kreisangehörigen Gemeinden zugute. Was wir über die Umlage hereinholen, reicht nicht einmal, um alle Sozialleistungen zu finanzieren, zu denen beispielsweise auch ein Teil der Personalkosten für die Kindertagesstätten gehört.

Unsere Einrichtungen wie die Schulen oder die Sportstätten wollen wir trotz allem in Schuss halten. Wenn wir sie vernachlässigen oder aufgeben würden, wäre das Leben im Rhein-Pfalz-Kreis weniger attraktiv, und irgendwann würden mit Sicherheit Einkommen- und Gewerbesteuerzahler deswegen abwandern, was wiederum weniger Finanzkraft zur Folge hätte. Diesen Teufelskreis haben manche Städte in der Region unter sozialdemokratischer Führung lange außer Acht gelassen und beklagen sich heute darüber, dass viele Gutverdiener in die Nachbargemeinden gezogen sind.

Der Gesetzgeber hat den Rechtsanspruch für 2- und 1-jährige Kinder auf eine Betreuungsstelle beschlossen. Wie ist die derzeitige Lage diesbezüglich im Kreis, welche Gelder stehen zur Verfügung und wie sieht die Zukunft für Mutterstadt aus?

Gemeinsam mit den Gemeinden und den freien Trägern haben wir es geschafft, dass der Bedarf im gesamten Kreis per saldo gedeckt werden kann. Aber das ist auch wieder so ein Beispiel: Das Land macht Vorgaben und die Kommunen können zusehen, wie sie klarkommen. Vom Einnahmeverlust durch die abgeschafften Elternbeiträge bekommen wir vom Land auch nur 92 Prozent erstattet. Der Anteil an den laufenden Kosten für Kindertagesstätten, den der Kreis zu tragen hat, erhöht sich von rund 11,2 Millionen Euro im Jahr 2010 auf voraussichtlich 12,6 Millionen in 2011.



Sie haben die Wirtschaftsförderung zur Chefsache erklärt. Wo und wie sehen sie Handlungsbedarf, welche konkreten Schritte sind für den Kreis und Mutterstadt zu erwarten?

Die Wirtschaftsförderung liegt mir sehr am Herzen, denn wir können unsere Einnahmesituation nur sichern und verbessern, wenn es auch im Kreisgebiet erfolgreiche Unternehmen gibt. Zu den ersten Schritten, die wir seit meinem Amtsantritt zurückgelegt haben, gehört die Einrichtung von „runden Tischen“ mit den örtlichen Gewerbevereinen, und ich besuche regelmäßig Firmen im Kreis. Unsere Gleichstellungsbeauftragte hat zudem Veranstaltungen für Frauen organisiert, die sich selbständig machen wollen oder dies in jüngerer Zeit getan haben. Erwähnt sei außerdem unser erster Tourismustag, den wir gemeinsam mit der Kreissparkasse Rhein-Pfalz veranstaltet haben. Da wurde von Experten verdeutlicht, dass wir zwar kein Urlaubsgebiet für längere Aufenthalte sind, dass aber der Bereich Tagestourismus bei uns durchaus große Chancen in sich birgt. Gastronomen und Direktvermarkter müssten einfach noch mehr herausstellen, dass man Gemüse kaum irgendwo frischer bekommen kann als bei uns. Darüber hinaus eignet sich unsere völlig ebene Landschaft doch bestens zum Radeln, weshalb wir Ausflügler verstärkt auf unsere Besonderheiten, wie die urigen Rheinauen oder die zahlreichen Kunstwerke im öffentlichen Raum, aufmerksam machen müssen.

Der Gemeinderat von Mutterstadt hat sich für eine Rheinquerung südlich von Ludwigshafen ausgesprochen. Welche Position hat der Kreis in dieser Hinsicht?

Der Kreis war in dieser Frage immer recht zurückhaltend, weil er zwar einerseits die stärkere Vernetzung innerhalb der Metropolregion Rhein-Neckar begrüßt, andererseits aber die Natur nicht noch mehr beeinträchtigen möchte. Mein Vorgänger und Parteifreund, Dr. Ernst Bartholomé, hat ja immer gesagt, eine attraktive S-Bahn bringt uns mindestens genauso viel, und die erweist sich ja auch tatsächlich als Erfolgsmodell. Inzwischen hat nun die Industrie- und Handelskammer ein neues Gutachten zu Kosten und Nutzen der Autobahnverbindung erstellen lassen. Wir haben es allen Gemeinden im Rhein-Pfalz-Kreis zugeleitet und sie um ihre Stellungnahmen dazu gebeten. Im Frühjahr 2011 wollen wir die dann auswerten.

Lesen Sie weiter auf der nächsten Seite...